

PIETRO
LOMBARDI

HELDENPAPA
IM KRÜMEL-
CHAOS

MEIN
NEUES
LEBEN



PIETRO
LOMBARDI

HELDENPAPA
IM KRÜMEL-
CHAOS

MEIN
NEUES
LEBEN



ENDLICH ZURÜCK!

„Papaaaaaaaa!“

Alessio kommt auf mich zugerannt, und ich bin total happy, dass ich ihn endlich wieder in die Arme schließen kann. Seit drei Wochen habe ich ihn schon nicht mehr gesehen. Drei Wochen! So lange waren wir noch nie getrennt und müssen es hoffentlich auch so bald nicht mehr sein. Der Kleine vergräbt sein Gesicht in meinen Hals und klammert sich so fest er kann an meine Schulter. Seine kleinen Hände sind echt ganz schön kräftig. Es tut fast weh. Aber das ist mir jetzt egal. Ich freue mich einfach nur, ihn wiederzusehen. Ich hatte echt Panik, dass er mich ein bisschen vergessen hat oder dass er denkt, ich habe ihn im Stich gelassen. Aber jetzt, wo ich ihn endlich wiederhabe, geht es mir wieder gut.

Drei Wochen sind wirklich lang für einen Menschen, der kaum zwei Jahre alt ist. Es ist mir nicht leichtgefallen, den Auftrag für Global Gladiators anzunehmen. Das lag vor allem daran, dass ich eben diese ganzen drei Wochen wirklich komplett weg sein würde. Weg aus Deutschland und weg von dem ganzen Medienrummel um mich und Sarah, ja. Aber eben auch weg von Alessio. Der Kleine ist mein ein und alles. Er bedeutet mir so viel mehr als meine Karriere, das Geld und der ganze Fame. Er ist viel wichtiger als der Zoff mit Sarah oder die ganzen Gerüchte um uns. Ich wünschte mir, ihr alle da draußen – ob ihr nun Fans seid oder mich aus irgendeinem Grund nicht leiden könnt – ihr alle könntet verstehen, warum ich das alles mache und was mir wirklich wichtig ist. Aber wie kann ich euch das nur richtig

erklären? Ihr kennt mich alle immer nur aus kurzen Interviews, aus Zusammenschnitten und irgendwelchen Quotes. Das, was in den bunten Überschriften der Magazine steht, stimmt nur zur Hälfte, wenn überhaupt. Selbst das, was ich in den Facebook-Videos sage, ist nur eine kurze Momentaufnahme. Für mehr fehlte mir bisher die Zeit und auch der Mut. Wer will sich schon ein Video von mir reinziehen, in dem ich stundenlang nur über mich selbst quatsche? Aber vielleicht wäre es eine gute Idee, wenn ihr es in einem Buch lesen könnt, oder? Also habe ich mich hingesetzt und mal alles aufgeschrieben, was mir wirklich wichtig ist. Und dabei habe ich gemerkt, dass es vor allem um Alessio geht. Er ist der Mittelpunkt meines Lebens, und nur für ihn mache ich das alles. Was ich mit ihm erlebe, sind die wichtigen Momente. Als ich für Global Gladiators aus einem fliegenden Hubschrauber gesprungen bin, war das aufregend und cool. Aber Alessios erste Schritte oder sein erstes Wort, das sind die Sachen, die in meinem Kopf und in meinem Herzen die wichtigsten Plätze einnehmen. Also lade ich euch ein, mich durch dieses Buch zu begleiten, in dem es um mich als Papa und um Alessio als meinen Sohn geht. Vielleicht versteht ihr dann ein wenig besser, wie euer Pietro tickt und dass es mir wahrscheinlich nicht anders geht als anderen Vätern, die ihre Kinder über alles lieben.

MEIN WUNSCHKIND

Immer wieder werde ich gefragt, ob Alessio eigentlich geplant war. Die meisten Leute glauben ja, dass es bei sehr jungen Eltern wie uns ein Unfall gewesen sein muss. Aber das stimmt absolut nicht. Alessio war ein richtig echtes Wunschkind. Trotzdem kam die Nachricht, dass ich Papa werde, dann doch überraschend. Klingt komisch, war aber so. Denn erst hat es bei Sarah und mir nicht so geklappt. Wir haben zwar versucht, alles genau zu planen, aber die Natur lässt sich nicht so einfach mit Plänen überrumpeln. Viele Monate lang ist erstmal gar nichts passiert. Sarah hat sich damals sogar eine App geholt, die ihre fruchtbaren Tage gezeigt hat. Aber irgendwie wurde sie dann trotzdem nicht schwanger. Wir haben schon angefangen, uns echt Sorgen zu machen, ob vielleicht mit einem von uns etwas nicht stimmt, aber Sarahs Frauenärztin meinte, das ist alles nicht so wild. Bei manchen Paaren kann es eben länger dauern, das ist ganz normal, hat sie gesagt.

Wenn es nach uns gegangen wäre, dann wären wir gern noch früher Eltern geworden und dann wäre Alessio jetzt auch schon einige Monate älter. Eine ziemlich strange Vorstellung. Woran es lag, ob an mir oder an der Mama, das wissen wir nicht so genau, und das ist auch eigentlich egal. Vielleicht war es einfach auch nur der ganze Stress, der uns blockiert hat. In der Zeit lief es mit unserer Arbeit irre gut, und wir hatten ständig Auftritte. Das hat zwar Spaß gemacht und Geld gebracht, aber vielleicht fanden unsere Körper das ständige Reisen und die anstrengenden Auftritte nicht so toll. Wer weiß? Entscheidend war damals nur,

dass wir mit der Sache schon fast abgeschlossen hatten und gar nicht mehr daran geglaubt haben, dass es doch noch klappt mit der Schwangerschaft. Wie oft hatten wir gemeinsam gehofft oder zusammen auf den Schwangerschaftstest gestarrt, der am Ende dann negativ war? Es wollte einfach nicht klappen. Aber wie es manchmal so ist – wenn man gar nicht damit rechnet, dann passiert plötzlich doch noch was.

Ich erinnere mich noch sehr genau an den Tag, an dem ich erfahren hab, dass ich Papa werden, obwohl der Tag an sich nichts Besonderes war. Es war der 17. Oktober, zwei Tage nach Sarahs Geburtstag. Ich saß ganz gemütlich auf dem Sofa und schaute mir ein Fußballspiel an. Wenn ich mich nicht irre, war es sogar ein Spiel meines geliebten KSC, der damals immerhin noch in der zweiten Liga spielte. Sarah war oben und hat was für die Arbeit gemacht oder geputzt oder sich die Nägel angepinselt, keine Ahnung. Ein ganz normaler Tag eben. Jedenfalls brüllte sie irgendwann ganz laut meinen Namen, so dass ich richtig hochgeschreckt bin. Ich weiß noch, dass ich im ersten Augenblick ein bisschen genervt war – ich wollte ja nur in Ruhe Fußball schauen. Kommt euch vielleicht von euch selbst oder euren Partnern auch bekannt vor. Aber Sarahs Ruf klang richtig dringend und wichtig. Also bin ich die Treppe hochgespurtet und hab gefragt: „Was schreist du denn hier so rum?“ Sie grinste nur, und ich wusste erst nicht, was jetzt los ist. Vielleicht war ich an dem Tag auch so ganz typisch unaufmerksam, wie wir Männer gern mal so sind. Dann sagte sie ohne viel Drumherumgerede: „Ich bin schwanger.“ Und in dem Moment war das Fußballspiel für mich auf einmal völlig unwichtig. Wir haben uns beide total gefreut und waren überglücklich. Genauso glücklich, wie wir

beide heute sind, weil wir Alessio haben. Ich weiß nicht genau, warum Sarah mir damals nicht vorher gesagt hat, dass sie jetzt den Test macht. Vielleicht wollte sie mir noch eine Enttäuschung ersparen oder hat selbst nicht dran geglaubt, dass der Test diesmal anders ausfällt. Auf jeden Fall war es so für mich eine noch größere Überraschung. Bald würde ich Papa sein. Wie krass ist das denn!?

Ich habe ja gesagt, dass wir uns enorm über die Schwangerschaft gefreut haben. Das stimmt auch hundertprozentig so. Trotzdem kamen mir sehr bald danach ein paar Zweifel, jetzt wo es so konkret wurde. Da war jetzt nichts mehr dran zu rütteln. Ich war nicht sicher, ob ich schon bereit war für ein Kind. Vielleicht war das Kind auch nicht bereit für mich. Ein Baby bedeutet viel Verantwortung. Man muss erwachsen und reif sein, um ein Kind gut versorgen zu können. Es ist keine Frage des Geldes. Ich fragte mich eher: Bin ich selbst denn schon erwachsen und reif? Ich meine, ihr kennt mich. Ich bin heute, mit 25, immer noch oft vergesslich und verplant, nehme manche Dinge nicht so ernst. Damals war das noch viel mehr der Fall. Ich war manchmal eher verantwortungslos – ich musste ja auch meistens nur an mich denken und, klar, auch an Sarah, aber die war ja immer auch sehr straight und selbstbestimmt. Ich dachte oft nur an mich und machte alles mehr oder weniger spontan und aus dem Bauch heraus. So ganz easy. Wie soll denn so jemand ein guter Papa sein? Aber ich kann euch sagen, es hat sich vieles in meinem Leben durch meinen Sohn geändert. Schon in der Schwangerschaft bin ich viel reifer und erwachsener geworden. Vor allem auch, weil ich es wollte und wichtig fand. Wenn jemand von außen versucht, dich zu ändern, dann klappt das nicht. Dann

fühlt es sich wie Zwang an. Aber wenn du tief in dir drin merkst, dass du etwas ändern musst, weil du es willst, dann schaffst du das auch. Heute sage ich, dass ich durch Alessio ein echter Mann geworden bin. Ich bin sicher nicht perfekt. Ich bin immer noch sehr jung, mir fehlt vieles an Erfahrung und Wissen. Aber ich habe mein Leben heute sehr viel besser im Griff. Sarahs Schwangerschaft war der Anfang für diese Entwicklung. Und seit Alessio auf der Welt ist, übernehme ich auch die Verantwortung für ihn. Wenn ich vorher gewusst hätte, wie gut der Kleine mir tut, dann hätte ich mir ihn sicher noch viel mehr gewünscht.